

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 12. September 1953

Blatt 1484

Liesingbachregulierung kostet 100 Millionen

Bis Jahresende 13 von 24 Kilometern fertig

12. September (RK) Anlässlich der Fertigstellung der Baulose "Liesing-West" und "Stelzerau" der Liesingbachregulierung fand gestern nachmittag in Liesing eine Feier für die dort beschäftigten Arbeiter statt. Daran nahmen Stadtrat Thaller und der Bezirksvorsteher von Liesing, Radfux, teil.

Wie Stadtrat Thaller bei dieser Gelegenheit mitteilte, werden bis Jahresende von den insgesamt 24 Kilometern zur Regulierung bestimmten Liesingstrecke 13 gebaut sein. Die Kosten dafür betragen 46 Millionen Schilling. Das Programm der Stadt Wien sieht vor, die Regulierung bis spätestens 1959 abzuschließen. Die Gesamtkosten sind mit 100 Millionen Schilling veranschlagt. Stadtrat Thaller teilte den Arbeitern auch mit, daß die Beschäftigtenzahl auf Baustellen der Gemeinde Wien und in den dafür arbeitenden Werkstätten den höchsten Stand seit 1945 erreicht hat. Auf 1.662 Baustellen sind 19.737 Arbeiter beschäftigt.

Das Baulos Liesing-West erstreckt sich von der Rathausbrücke in Liesing bachaufwärts bis zur Straßenbahnbrücke der Linie Mauer-Mödling. Es ist 1,2 Kilometer lang. Durch Tieferlegung der alten Bachsohle und Vergrößerung des Durchflußprofils können nun die stärksten Katastrophenhochwässer abfließen. Das Baulos Stelzerau wurde Ende August fertiggestellt. Es dient in seinem Unterlauf als Schotterrückhaltebecken, damit bei Hochwasser die Geschiebemengen des Liesingbaches aus dem Oberlauf nicht in die bereits fertiggestellten Bachregulierungsstrecken wandern können. Teilweise wurde dabei das alte Bachbett verlegt.

Die schadhafte Erdgasleitung
=====

12. September (RK) Wie wir von der Direktion der Wiener Gaswerke erfahren, handelt es sich bei der am Freitag schadhafte gewordenen Erdgasleitung, deren Flammen der mutige Werkmeister Wilhelm Wallisch in aufopfernder Weise mit dem eigenen Körper erstickte, um keine von den Wiener Gaswerken gebaute Leitung. Die Anlage gehört vielmehr der Ferngas A.G.

Pferdemarkt vom 10. September
=====

12. September (RK) Aufgetrieben wurden 55 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 42 verkauft. Unverkauft blieben 13. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 12, Steiermark 1, Burgenland 13, Salzburg 11, Tirol 15.

Gesperrt bis morgen, Sonntag, 11 Uhr:Mahnmal für die Bediensteten der Verkehrsbetriebe
=====

12. September (RK) Bürgermeister Jonas enthüllt morgen, Sonntag, um 10 Uhr, im Hofe des Direktionsgebäudes der Wiener Verkehrsbetriebe in der Favoritenstraße 9 ein Mahnmal für die Bediensteten der Verkehrsbetriebe, die ihr Leben für Österreichs Freiheit und Demokratie gaben. Das Mahnmal trägt die Namen von 42 Straßenbahnern. Die Feier findet bei jeder Witterung statt. Es wirken mit das Orchester und die Sänger der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe.

Bürgermeister Jonas wird bei der Enthüllung folgende Ansprache halten: "Vor Beginn der Festlichkeiten, die anlässlich der vor 50 Jahren erfolgten Übernahme der Wiener Verkehrsbetriebe in die stadteigene Verwaltung stattfinden, erfüllen die Direktion und die Personalvertretung eine Pflicht der Pietät. Sie haben am renovierten Direktionsgebäude ein Mahnmal zum Gedenken an jene Arbeiter und Angestellte der Wiener Verkehrsbetriebe errichtet, die in der Zeit der faschistischen Unterdrückung ihr Leben für die Freiheit und das Recht des Volkes hingegeben haben. Die Stadt Wien erfüllt in Dankbarkeit gegen diese Männer eine Ehrenpflicht, indem sie dieses Mahnmal in ihre Obhut nimmt.

Nicht weniger als 42 Arbeiter und Angestellte der Wiener Verkehrsbetriebe starben vorzeitig, weil sie sich auflehnten gegen Unrecht und Diktatur, weil sie die Barbarci des Krieges ablehnten und die Flamme der Hoffnung auf ein Leben ohne Furcht und Not nicht erlöschen ließen. Diese Fackel haben sie noch in ihrem Tode weitergegeben und wir erfüllen ein teures Vermächtnis, indem wir die Ideale hochhalten, für die sie unerschrocken in den Opfertod gegangen sind.

Sie, die den Tag der Freiheit nicht mehr erleben durften, dürfen nie vergessen werden. - So wurden schon in den letzten Jahren an mehreren Betriebsstätten Gedenksteine an Opfer des Kampfes für ein freies und demokratisches Österreich errichtet. Dieser schlichte Stein im Direktionsgebäude soll aber eine würdige

Zusammenfassung aller Opfer der Wiener Verkehrsbetriebe sein.

42 Straßenbahner fielen als Kämpfer und Dulder; diese Feststellung schließt ein Meer von menschlichem Leide ein. Sie starben nicht ein gleicher Weise, diese 42: zwei von ihnen fielen im Februar 1934 im Bewußtsein, das geschändete Recht der arbeitenden Menschen in Österreich zu verteidigen; sechs starben in Konzentrationslagern des Dritten Reiches; die übrigen mußten den bitteren Gang zum Schafott antreten. Alle Altersklassen sind unter diesen Märtyrern der Freiheit vertreten. Der älteste wurde 1887 geboren, der Jüngste 1913, und die meisten hatten schon ein Alter zwischen 40 und 55 Jahren erreicht. Sie waren fähige und treue Bedienstete, die für die Verkehrsbetriebe und die Stadt ihr Bestes geleistet haben. Ein großer Teil von ihnen war in den Traditionen der österreichischen Arbeiterbewegung aufgewachsen und viele hatten vor dem Einbruch des Faschismus in verantwortungsvollen Funktionen verdienstlich gewirkt.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben immer Bezug zum Heute und zur ferneren Zukunft. Darum konnten sich diese Männer der Verpflichtung, für kommende Generationen ein würdigeres Leben zu erkämpfen, nicht entziehen, und sie mußten in jener Zeit, da viele alles verloren hielten und sich der braunen Diktatur ergaben, ihren Idealen folgend weiterkämpfen. Sie taten dies, obwohl ihnen bewußt gewesen ist, daß sie diese Treue auch das Leben kosten könne und ihre Frauen und Kinder sodann schutzlos den Verfolgungen der Machthaber preisgegeben wären. Sie haben eben ihre eigene Person gänzlich hinter das Wohl der Gesamtheit gestellt und es damit in höchstem Maße verdient, daß ihr Andenken von dieser Gesamtheit dauernd in Ehren gehalten wird.

Wie überall, raste auch in Wien die Mordbestie nicht mit gleicher Intensität während der ganzen Zeit der braunen Schreckensherrschaft: Wohl starb der erste der 42 bereits am 16. April 1941 im Konzentrationslager; wohl wurde die erste Hinrichtung an einem Straßenbahner schon am 2. Oktober 1941 vollzogen, aber die meisten verfielen dem Scharfrichter erst in den Jahren 1943 und 1944. Und noch am 2. Jänner 1945 wurde der Schaffner Franz Kaspar hingerichtet. Es starb somit die größte Anzahl der Straßenbahner zu einer Zeit, da allen Einsichtsvollen schon klar gewesen ist, daß der Krieg verloren sei und das blutige und schmutzige Regime vor

seinem Ende stehe.

Wir dürfen annehmen, daß das Bewußtsein, nicht umsonst gelebt zu haben, auch diesen Opfern ein Trost im Sterben war. Sie waren ja dessen gewiß, daß aus ihren Gebeinen nicht Rächer schnöder Gewalttaten entstünden, sondern Schützer und Verteidiger der Ideale, für die sie in den Tod gegangen sind.

Mit den Arbeitern und Angestellten der Wiener Verkehrsbetriebe verneigt sich auch die Gemeindeverwaltung in Ehrerbietung vor den Manen dieser Toten. Sie zollt in innerster Verbundenheit menschliche Anteilnahme den Hinterbliebenen und bittet diese, überzeugt zu sein, daß alles geschehen wird, damit die Opfer, welche auch sie durch die Hingabe ihres Liebsten brachten, nicht vergebens waren.

Verewigte, deren Namen in diesen Stein gegraben sind! - Als Bürgermeister der Stadt Wien verspreche ich Euch, daß wir Lebenden uns der Größe Eures Opfers stets bewußt bleiben und Eurer immer in Liebe und in Ehren gedenken werden. Euer Sterben ist uns Mahnung und Verpflichtung!"

Bundestreffen der Bestatter

=====

12. September (RK) Heute fand im Vortragssaal der Städtischen Bestattung nach jahrzehntelanger Unterbrechung wieder ein Bundestreffen der österreichischen Kommunal- und Privatbestatter statt.

Das Treffen, dem am Vortage eine Arbeitsbesprechung der kommunalen Bestatter voranging, diente vor allem der Erörterung fachlicher Fragen des Bestattungsgewerbes und war mit einer Fachausstellung, die im Wiener Zentralfriedhof abgehalten wurde, verbunden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger konnte namens der Gastgeber nahezu 200 Delegierte aus allen Bundesländern begrüßen.

Bootstaufe auf dem Gänsehäufel

12. September (RK) Die an die 230 Mitglieder zählende Sektion der Ruderer und Schwimmer des Sportvereines der städtischen Angestellten Wiens hat heute nachmittag vor dem Bootshaus des Gänsehäufelbades ihren ersten C-Vierer aus der Taufe gehoben. Frau Hermine Sigmund, die Gattin des Amtsführenden Stadtrates für Personalangelegenheiten, fungierte als Taufpatin. Den Ehrenschutz des Sportfestes übernahm der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Johann Pölzer.

Mit dem neuen C-Vierer hat sich die Flotte der Gemeindebediensteten auf sieben Boote erhöht. Das mit Unterstützung des Österreichischen Ruderverbandes erworbene Boot ist das erste, das in Österreich gebaut wurde. Sollten bei der nächsten Wiener Regatta zum erstenmal auch die C-Vierer an den Start gehen, werden die Gemeindebediensteten auch bei diesem Wettbewerb nicht fehlen.

Nach dem Taufakt fand in den Klubräumen des Bootshauses am Gänsehäufel ein kleines Sportfest statt, an dem auch die Stadträte Afritsch und Sigmund und Branddirektor Dipl. Ing. Prießnitz teilnahmen.